

# Alsbachtal Info-Blume

Ausgabe 25 – Dezember 2022



## Inseltour mit Max und Moritz

**2** Freizeit führte Alsbachtaler auf die Insel Borkum

## Theorie und Praxis

**3** Alsbachtal bildet junge Menschen aus

## Auf dem roten Teppich

**6** Mitarbeiterfeier mit Preisen und Stretchlimousine

## Der Alltag läuft rund

**7** Mieterinnen und Mieter des Neubaus fühlen sich wohl

## Ein Leitbild entwickelt sich

Alsbachtal-Verein überarbeitet in einem einjährigen Prozess Maßstäbe und Ziele

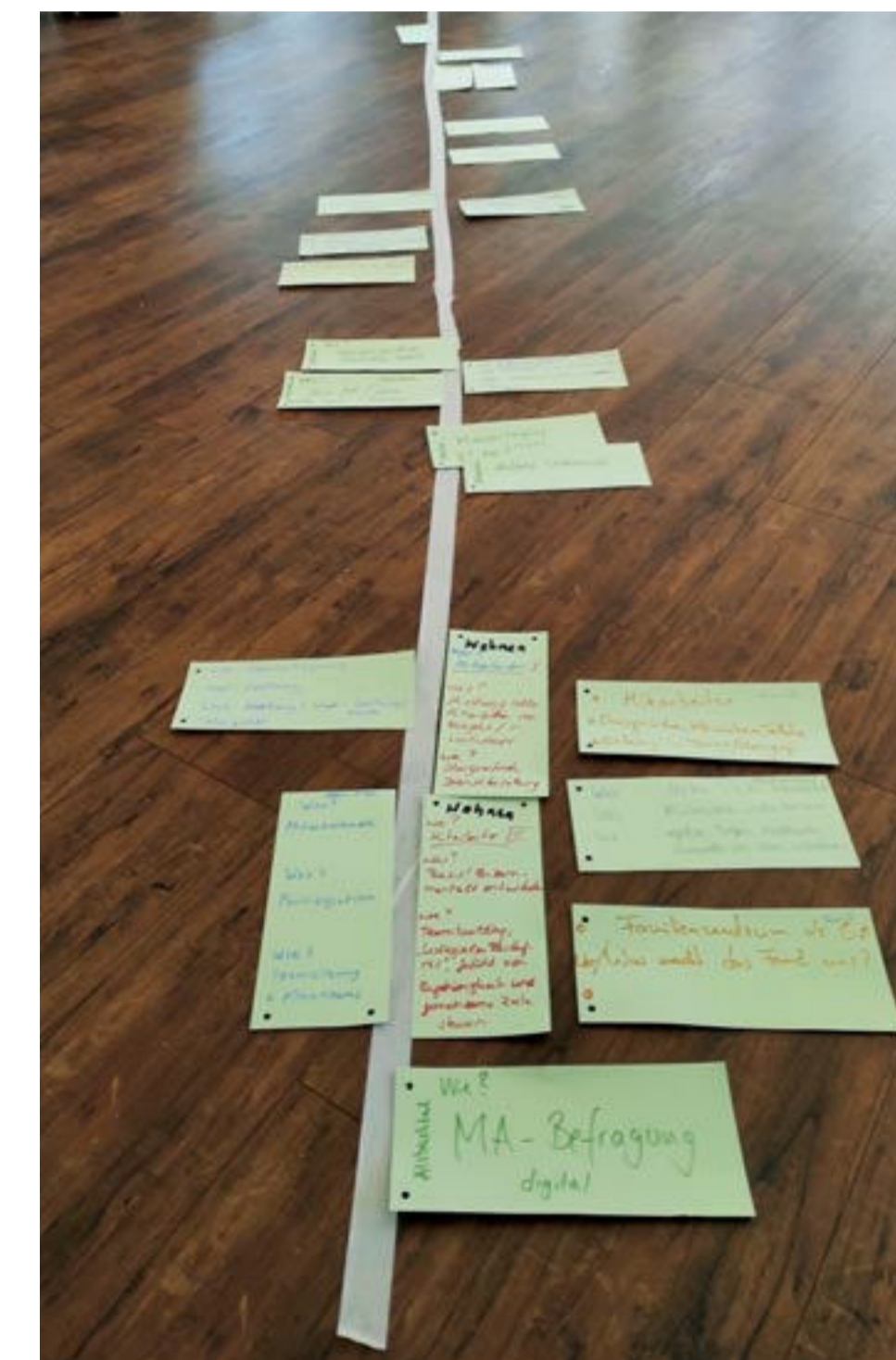
**D**er Alsbachtal-Verein arbeitet an seinem Leitbild. Der im März dieses Jahres begonnene Prozess ist auf ein Jahr angelegt und soll im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein. Seit fast 15 Jahren steht das aktuelle Leitbild allem voran. „Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit und hat ungeachtet seines Leistungsvermögens oder aber seiner Beeinträchtigungen ein Recht auf Selbstbestimmtes Leben und das Recht auf Teilnahme an der Gemeinschaft“, heißt es darin. Und auch „Unsere Angebote und Maßnahmen orientieren sich an der Individualität des Einzelnen und respektieren sein Recht auf Selbstbestimmung.“ Ebenso wie „Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe geben“. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werde „ein hohes Maß an Empathie, Wertschätzung und Solidarität“, erwartet, außerdem unter anderem „Fachlichkeit, Einsatzwille, Flexibilität und Loyalität“.

Das sind nur einige Sätze aus dem bisherigen Leitbild. Sie sollen auch weiterhin Bestand haben, erklärt Geschäftsführerin Alexandra Niehls, doch grundsätzlich solle das Leitbild überarbeitet und angepasst werden. Schließlich hat sich der Verein in Organisation und Struktur in den vergangenen Jahren verändert. Beschäftigte der Verein vor zehn Jahren noch etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ist ihre Zahl mittlerweile auf rund 230 angestiegen. Anfang 2020 gab es eine Umstrukturierung der Bereichszuordnungen in den Fachbereichen „Wohnen“, „Familie“ und „Verwaltung“. 2021 ist die neue Organisationseinheit „Selbstorganisiertes Leben in Oberhausen“ mit etwa 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dazugekommen.

### Große Belastungen durch die Corona-Pandemie

Zudem wurde der „Inklusionsbetrieb“ aufgebaut, der entwickelt und verstetigt werden soll. Nicht zuletzt waren die vergangenen zwei Jahre von großen Belastungen durch die Corona-Pandemie geprägt. Mitarbeitern wurde eine hohe Flexibilität abverlangt, Routinen mussten neu gedacht werden. Begegnungen wurden auf ein Minimum reduziert.

Teilnehmen an dem Prozess der Leitbildentwicklung soll der gesamte Verein,



In Workshops wurden Ziele besprochen und sichtbar dargestellt.

Foto: Alsbachtal

also nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Vorstand, Aufsichtsrat und ebenfalls Kundinnen und Kunden. „Eure Meinung ist uns wichtig“, bringt es Alexandra Niels in diesem Zusammenhang mit Blick auf alle

Teilnehmer auf den Punkt. Das Motto für diese partizipative Leitbildentwicklung könnte „Wir nehmen uns Zeit für uns selbst“ lauten. So hatte Coach und Super-

Fortsetzung auf Seite 2

## Vom Bild des Rollstuhlfahrers hin zur Blume

Die Entstehung des Alsbachtal-Logos.

Nicht nur der Vereinsname hat sich Laufe der vergangenen fast sechs Jahrzehnte geändert, auch das Logo des Vereins war zu Beginn ein anderes. Das erste Logo zeigte einen Rollstuhlfahrer, der gekrümmt in seinem Rollstuhl sitzt. Die Vereinsfarben waren (königs-)blau und weiß. Die Idee der heutigen Alsbachtalblume stammt von einer ehemaligen Mitarbeiterin. Eine bunte Blume, die trotz fehlender Blütenblätter strahlt und kraftvoll wirkt. Als Vereinsfarbe gilt mittlerweile Bordeauxrot, analog zum Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V.

Jede Einrichtung im Alsbachtal ist einer Farbe der Blume zugeteilt. Diese tauchen auch in den Social-Media-Beiträgen auf, deren Design überarbeitet wurde. Das grüne Blütenblatt steht für die Offenen Hilfen. Die Offenen Hilfen beinhalten die Integrationshilfe, den Familienunterstützenden Dienst (FuD) und Kultur im Alsbachtal (KultiA). Das nächste Blütenblatt trägt die Farbe Petrol. Es steht für den Fachbereich Wohnen. Dieser umfasst das Betreute Wohnen (BeWo), das Unterstützte Wohnen (UnWo), die Besondere Wohnform (BesWo) und das Selbstorganisierte Leben in Oberhausen (SoLO).

Das blaue Blütenblatt gehört zum Natur- und Tierpädagogischem Zentrum Mattlerhof. Außerdem hat die Blüte ein lila Blütenblatt, das für den Fachbereich Beratung steht. Er umfasst die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KoKoBe), die Peer-Beratung und die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB). Das pinke Blütenblatt steht für den Fachbereich Gesundheit und beinhaltet den Pflegedienst und die Gemeinschaftspraxis. Das rote Blütenblatt hingegen repräsentiert die Alsbachtal gGmbH und den Verein für Körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal e. V. Das siebte Blütenblatt trägt die Farbe Orange und steht für die Frühförderung. Das Familienzentrum wird durch das gelbe Blütenblatt dargestellt. Das letzte Blütenblatt in hellem Gelb repräsentiert den Fachbereich Familienhilfe. Er umfasst die heilpädagogische Familienhilfe, Pflegefamilien und die Frühe Begleitung.





Auf der Nordseeinsel Borkum verbrachten die Alsbachtal-Urlauber fröhliche Tage mit einem umfangreichen Programm.

| Fotos: Alsbachtal



## Vom Kletterpark bis zur Inseltour mit Max und Moritz

Freizeit führte 35 Alsbachtaler auf die Nordseeinsel Borkum.

**D**er Nervenkitzel war groß: Sind alle Reisenden negativ und können mitfahren? Die Tests stellten sich erfreulicherweise als negativ heraus, die Antwort war somit positiv. Eine Gruppe von 35 Alsbachtalern – davon sieben Mitarbeitende – konnte im Oktober zur Nordseeinsel Borkum aufbrechen. Coronabedingt war es für die meisten der erste Urlaub nach drei Jahren, weswegen Aufregung und Vorfreude besonders groß waren. Aufregend wurde es auch bei der Anfahrt, die länger dauerte als geplant. Um die Fähre zur Insel zu bekommen, mussten die Reisenden in großer Eile die Busse verlassen und die reservierten Tickets abholen – bis es als letzte Gruppe an Bord ging.

Unterkunft auf Borkum bot das Haus Viktoria, das den meisten bereits aus vorherigen Urlauben bekannt war. Bei schönem Wetter wurde in den folgenden Tagen die Insel erkundet. Bei den täglich stattfindenden Strandspaziergängen trauten sich einige sogar mit nackten Füßen ins

Wasser – und das Mitte Oktober. Darüber hinaus standen interessante Ausflüge auf dem Programm: das Nordseeaquarium, der Besuch eines Kletterparks, die Fahrt mit einem Dampfzug, ein Schwimmbadbesuch, eine Inseltour mit der Ausflugsbahn Max und Moritz sowie eine Kutschfahrt.

Bei einer Strandführung wurden die Besonderheiten der Insel erläutert, Krebse im Wasser gesucht, und sogar eine Robbe konnte an einer Landzunge gesichtet werden. Mit dazu gehörte selbstverständlich auch der beliebte Sanddornrogg oder -likör, der auch verkostigt wurde. Eine kleine Gruppe der Alsbachtaler kletterte auch auf den Insel-Leuchtturm. Für das Erklimmen der 308 Stufen erhielt sie ein Leuchtturm-Diplom.

Zum Ende der Reise kauften die Urlauber noch Mitbringsel wie Tassen, Stofftiere, Pullis, Ketten und Sonnenbrillen, um sich an die Zeit auf Borkum zu erinnern. Denn allen hat es gut gefallen und sind der Meinung: „Wir möchten wiederkommen.“

Fortsetzung von Seite 1

visor Klaus Theiß es formuliert, der den Prozess nach einer Mitarbeiterbefragung zuletzt in Workshops begleitet hatte. „Wir nutzen diesen Prozess, um mit Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen“, erklärt Alexandra Niehls. Mit Beginn der Pandemie sei es oft zunächst darum gegangen, weiterzuarbeiten und Krisen zu bewältigen.

Durch die Workshops sei es für die Mitarbeiter auch gut möglich gewesen, sich besser zu vernetzen und von den Erfahrungen des anderen zu profitieren. Jetzt solle sich jeder wieder bewusst machen, wie seine Arbeit im Alsbachtal aussehen soll und welche Verantwortung er und seine Kollegen gemeinsam tragen.

Mit Coach Klaus Theiß und dem Leitungsteam wurden ein Steuerungsteam und vier Projektgruppen gebildet. Ausgehend von der Mitarbeiter-Befragung wurden die Projektgruppen mit folgenden Themen beauftragt: (1) Knigge – Onboarding – Mentor\*innen Programm, (2) Freizeit / Zeit für Menschen, (3) Digitales Arbeiten, digitale Teilhabe und modernes Arbeiten und (4) Selbstbestimmt Leben – Angehörigenarbeit. In den ab August stattfindenden Workshops konnten alle Mitarbeiter ihre Expertise und Ideen einbringen und somit die Leitbildentwicklung mitgestalten. Denn nur ein gemeinsames Überarbeiten des Leitbildes und die damit hervorbrachten Werte, schafften eine hohe Identifikation aller, erläutert Niehls.

In der Projektgruppe 4 beispielsweise, die sich zum Thema „Selbstbestimmt Leben – Angehörigenarbeit“ gebildet hatte, wurde die Vereinsgeschichte vorgestellt und auf die Philosophie der Elternselbsthilfe eingegangen.

### Auf Herausforderungen der Zeit vorbereiten

Zu zweit konnten sich die Mitarbeiter im Interview über vier Fragen austauschen und Stichpunkte dazu aufschreiben. Unter anderem wurden die Herausforderungen zwischen Angehörigen, Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitern beleuchtet. Aber auch die Frage, was notwendig wäre, um eine gute Qualität in der Selbstbestimmtheit der Klienten gewährleisten

zu können, wurde diskutiert. Dazu folgten Arbeitsaufträge für die Peer-Gruppe, den Aufsichtsrat und für das Leitungsteam. Alle erarbeiteten Inhalte wurden in den Projektgruppen zusammengetragen und an das Steuerungsteam übergeben. „Was sind die Herausforderungen unserer Zeit, und wie können wir Euch darauf vorbereiten?“, seien Fragen, so Niehls, die dann zu beantworten seien.

Aus den Workshops seien die Mitarbeiter gefestigt und gestärkt hervorgegangen. „Jetzt sind wir gespannt, was bei dem Prozess herauskommt“, blickt die Geschäftsführerin voraus. Das neue Leitbild solle nicht nur ein Stück Papier sein, sondern die gelebte und wahrgenommene Basis des Vereins.

| Ulrike Beckmann



# Verzahnung von Theorie und Praxis

Das Alsbachtal bildet junge Menschen aus. Dabei legt der Verein Wert auf praktische Erfahrung.

**W**olken vertreiben muss hier niemand. Sie trüben auch nicht die Stimmung. Ganz im Gegenteil sind sie der Name für die elfköpfige Gruppe im Familienzentrum Alsbachtal, in der die Kinder an diesem Morgen fröhlich und in Spiellaune sind.

Die Wolkengruppe ist der derzeitige Einsatzort von Sofie Glose. Die 21-Jährige hat vor zwei Jahren beim Alsbachtal eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin begonnen. Sie fühlt sich wohl im Familienzentrum an der Kolberger Straße, wo sie bereits viel praktische Erfahrung sammeln konnte. Denn Sofie Glose macht die sogenannte PIA – also eine „Praxisintegrierte Ausbildung“, die es seit etwa drei Jahren flächendeckend im Bereich der Erzieher und Heilerziehungspfleger gibt. Die Azubis sind an zwei bis drei Tagen in der Schule, zu anderen Teilen in der Ausbildungseinrichtung.

„Früher haben die Auszubildenden zunächst zwei Jahre ihre schulische Ausbildung abgeleistet, um dann ein Anerkennungsjahr zu machen“, erklärt Corinna Depenbrock, Bereichsleitung Wohnen Duisburg. Jetzt erfolge direkt die Verzahnung von Theorie und Praxis. Auf diese Weise könnten die Azubis schneller entscheiden, ob der eingeschlagene Weg der richtige ist und gleichzeitig eine Menge lernen.

Das Alsbachtal legt großen Wert darauf, jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen. Wer seine berufliche Laufbahn dort beginnt, habe gute Aussichten übernommen zu werden und eine feste Anstellung zu bekommen, so Depenbrock weiter. Derzeit sind sieben junge Menschen in den Bereichen Pflegefachmann/frau, Erzieher/in und Heilerziehungspfleger/in beim Alsbachtal in Ausbildung.

Regelmäßig stelle sich der Verein in Schulen oder bei Jobmessen vor, wie zuletzt



Sofie Glose in der Wolkengruppe mit Elinor (l.) und Romy.

Foto: Beckmann

bei der Berufs- und Bildungsmesse „katalpult“ in Oberhausen. „Den Beruf des Erziehers kennen die meisten“, erklärt Corinna Depenbrock. Der Beruf des Heilerziehungspfleger, der Fachkräfte für den Umgang mit Menschen mit Unterstützungsbedarf oder Behinderung schult, sei vielen schon kein Begriff mehr. Auch der Beruf des Pflegefachmanns/der Pflegefachfrau sei für viele nur mit dem Einsatz in Altenheimen verbunden. Doch könne der Beruf unter anderem auch zu einer Stelle in Krankenhäusern, in der Psychiatrie oder der Pädiatrie führen. In der pflegerischen Ausbildung würden Menschen mit Behinderung grundsätzlich wenig in den Blick genommen. Das sei beim Alsbachtal-Verein selbstverständlich anders und ein weiterer Grund, selbst auszubilden, betont Depenbrock.

Für Sofie Glose war es zunächst nicht einfach, sich mit ihrem Berufswunsch festzulegen. Sicher war sie sich, dass sie mit Kindern und im medizinischen Bereich arbeiten wollte, vielleicht in einer Kinderklinik. Nachdem sie eine Ferienfreizeit mit verhaltensauffälligen Kindern begleitet hatte, änderten sich ihre Pläne und führten sie in den Bereich von Inklusion und Kindergarten. Über ihr Berufskolleg lernte die Mülheimerin den Alsbachtal-Verein kennen und begann dort schließlich ihre Ausbildung. Die Kopplung von Theorie und Praxis liegt ihr. „Alles andere ist zu realitätsfern“, ist sie sich sicher. „Mit gefällt das Entdecken der Kinder“, berichtet sie aus dem praktischen Alltag im Familienzentrum. Es sei interessant herauszufinden, wie sie auf des jeweilige Kind eingehen könne. „Ich probiere viel aus und wähle dabei unter-

schiedliche Ansätze“, weiß die junge Azubi. Gerne möchte sie sich nach ihrer Ausbildung im Bereich der Heil- und Tanzpädagogik fortbilden. Zu ihren Hobbys zählt nicht umsonst der Tanzsport, genauer gesagt Ballett, Jazz und Modern Jazz. Vor allem kann sie sich aber vorstellen, beim Alsbachtal weiter zu arbeiten.

Der Verein hat immer wieder Bedarf an guten Kräften. „Eine Anstellung bei uns ist sehr zukunftssicher“, sagt Corinna Depenbrock. Um den Kontakt zum Alsbachtal zu vereinfachen, können Interessenten die „Drei-Minuten-Bewerbung“ nutzen, also ein Kurzbewerbertool über einen QR-Code oder die Internet-Seite. Über ein entsprechendes Formular können sie sich ohne Anschreiben bewerben. Das mache die Hürde geringer, so Depenbrock, für die der Lebenslauf ohnehin meist interessanter ist. Dieser sowie Zeugnisse seien dann erst zum Gespräch vor Ort mitzubringen. Bevor es dann weitergehe, hospitiere der Bewerber oder die Bewerberin zunächst für einen Tag. Corinna Depenbrock: „Dabei lernt man sich in der Regel besser kennen als über ein Anschreiben.“

Ulrike Beckmann

Das Kurzbewerbertool ist zu erreichen über <https://www.alsbachtal.org/infos/einfach-bewerben/>

Für die Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin und zum Heilerziehungspfleger/zur Heilerziehungspflegerin kooperiert der Verein mit dem Gertrud Bäumer Berufskolleg, dem Käthe Kollwitz Berufskolleg, dem Franz Sales Berufskolleg und der Kaiserswerther Diakonie.

Für die Ausbildung zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau gibt es eine Kooperation mit der katholischen Schule für Pflegeberufe Duisburg e. V.



Vorschulkinder des Familienzentrums lernen die Bibliothek kennen.

Foto: Alsbachtal

## Kinder fürs Lesen begeistern

Familienzentrum besuchte die Stadtbibliothek.

**D**Im Herbst stand im Familienzentrum wieder das Thema „Bücher“ im Mittelpunkt. In diesem Rahmen besuchten die Vorschulkinder auch die Stadtbibliothek Oberhausen-Sterkrade. Dort lernten die baldigen Erstleserinnen und Erstleser die Bibliothek, die eine große Auswahl an Kinder- und Jugendliteratur bereit hält, bei einer Rallye kennen. Doch das war noch lange nicht alles: Die Kinder erfuhren darüber hinaus, wie die Ausleihe funktioniert, um sich gleich mit ihrem frisch ausgestellten Ausweis ein Buch auszuleihen. „Unser Ziel ist es, Kinder auf diese Weise fürs Lesen zu interessieren“, erklärt Jannis Michalek, Leiter des Familienzentrums, die Wahl des Themas und den Besuch der Bibliothek. Die stolzen Besitzer eines Ausweises werden zukünftig sicherlich noch öfter dort vorbeischaun.

### Termine 2023

**Familihtag am Mattlerhof**  
6.4./22.6./12.10. 10-13,30 Uhr

**Familientage am Mattlerhof**  
31.7.-2.8. 10-13,30 Uhr

**Ferienangebote**  
30.6-7.7. Vereinsfreizeit Koudekerke, NL  
17.7.-4.8. Ferienspiele Familienzentrum

**Ferienangebote Mattlerhof**  
Für Kindergarten u. Schulkinder (10-16 Uhr)  
11.-13.4.; 26.-28.6.; 3.-5.7; 4.-6.10.  
Für Erwachsene (10 bis 14 Uhr)  
3.-5.4; 10.-12.7; 9.-11.10.

### Impressum

Herausgeber:  
Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal e.V., Kolberger Straße 50, 46149 Oberhausen, Telefon: 02 08 | 94 14 99 14, E-Mail: [info@alsbachtal.org](mailto:info@alsbachtal.org).  
Redaktion: Ulrike Beckmann, Corinna Depenbrock, Dr. Boris Spornol | Realisation: RW Media UG (haftungsbeschränkt), Ludgerstraße 1, 45897 Gelsenkirchen, Telefon: 02 09 | 40 52 01 93, E-Mail: [infoblume.alsbachtal@rw-media.eu](mailto:infoblume.alsbachtal@rw-media.eu). Diese Zeitung wurde auf umweltfreundlichem und recycelfähigem Papier gedruckt. Gesetzt aus derThe AntiquaB und The Sans ©lucas-fonts





**Frühe Begleitung**



**Kindertrödelmarkt am Alsbachtal**



**Familientag am Mattlerhof**



**St. Martin am Könzgenplatz**

**Unterwegs mit der Tagesstruktur**



# „Wir rollen Euch den roten Teppich aus“

Mitarbeiterfeier nach zwei Jahren mit Stretchlimousine und Preisverleihung.



Gäste auf dem roten Teppich wurden von einem Kamera-Team zur Feier empfangen, für die sich alle festlich gekleidet hatten.

| Foto: Alsbachtal

**M**it einer Stretchlimousine fahren und über einen roten Teppich laufen – das kennen die meisten vermutlich nur aus dem Fernsehen. Ganz anders beim Alsbachtal: Bei der jährlichen Mitarbeiterfeier im September lautete das Motto nämlich „Wir rollen Euch den roten Teppich aus“. Ausrichter der Feier mit rund 125 Gästen war abgesehen vom Betriebsrat das Team der Offenen Hilfen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten die „Challenge“ der letzten Feier gewonnen, die den Ausrichter der nächsten Party bestimmt. „Wir waren schnell bei dem Thema Preis- oder Oscarverleihung und dem roten Teppich“, berichtet Silke Hausberg über die Überlegungen des siebenköpfigen Vorbereitungsteams. Denn nachdem die Feier coronabedingt in den vergangenen Jahren ausfallen musste und die Alsbachtal-Teams gerade in dieser Zeit besonderen Einsatz

gezeigt hätten, sei das Motto mehr als passend gewesen.

Da seit Beginn der Pandemie die meisten Menschen wenig Gelegenheit gehabt hätten, „zu feiern und sich schick zu machen“, so Hausberg, gab es für die Veranstaltung im Oberhausener Hostel Veritas auch einen Dress-Code. „Black Tie“ lautete dieser und meinte damit festliche Abendgarderobe. Das hätte niemand zwingend mitmachen müssen, aber die meisten Festgäste hätten sichtlich Spaß daran gehabt und sich viel Mühe mit ihrem Outfit gegeben.

Und nicht nur das: Für die erste Stunde der Feier hatte das Vorbereitungsteam eine Stretch-Limousine gemietet. Damit wurden die Gäste vom Parkplatz zum tatsächlich ausgerollten roten Teppich gefahren. Dort wartete sogar ein Kamera-Team auf die Ankommenden. Auch wenn dieses nur „gestellt“ war, sorgte es doch für das not-

wendige Flair. Ergänzt wurde es durch einen Sekt-Empfang und eine Foto-Box mit Selbstausröser, mit der die Mitarbeiter Erinnerungen an den liebevoll vorbereiteten Abend festhalten konnten.

Für ihr Engagement in der Coronazeit sei es dem Vorbereitungsteam wichtig gewesen, den Mitarbeitern auch einen echten Preis zu verleihen. Mit einer persönlich verfassten Laudatio und einem passenden Lied wurde jedes der 20 Alsbachtal-Teams gewürdigt. So erklang beispielsweise für die Hausmeister-Mannschaft der Song „Nur kurz die Welt retten“ von Tim Bendzko, für die „Frühe Begleitung „Wenn du da bist“ von Pur und für den Fahrdienst „Hoch auf dem gelben Wagen“ – auch in Anlehnung an die gelben Kleinbusse des Alsbachtals. Überreicht wurde dabei die „goldene Alsbachtal-Blume“ – ein Preis, für den Mitarbeiter Paul Klein Silikon in Form

der Logo-Blume gebracht, sie mit Gips ausgefüllt und im Anschluss golden angesprüht hatte.

Viele positive Rückmeldungen gab für Feier und Vorbereitungsteam, das für die große Mühe und die kreativen Ideen sicherlich ebenfalls einen Preis verdient gehabt hätte. Geehrt wurden außerdem die Jubilare des Alsbachtals sowie das Team des Coronatest-Zentrums. Mit dem „Goldenen Testkit“ erhielt es einen Sonderpreis.

Ausrichter der nächsten Feier ist ein Doppelteam, bestehend aus Haustechnik und SoLO-Team des Ambulant betreuten Wohnens. Beide hätten sich ausgesprochen viel Mühe mit ihren Outfits gegeben, erklärt Silke Hausberg, „sodass wir uns einfach nicht entscheiden konnten“. Als „Best Dressed Teams“ hatten sie die „Challenge“ des Abends und damit die Vorbereitung für die nächste Feier gewonnen. | Ulrike Beckmann



Für das Fest am Könzgenplatz wählte der Verein den passenden Rahmen. | Foto: Alsbachtal

## „Wir am Mattlerbusch“ feierte Jubiläum

Inklusives Wohn- und Nachbarschaftsprojekt wurde zehn Jahre alt und lud zu einem großen Fest ein.

**I**m August wurde das zehnjährige Jubiläum des inklusiven Wohnquartiers „Wir am Mattlerbusch“ in Duisburg gefeiert. Mieter, Freunde, Bekannte, Angehörige, Nachbarn und viele Vereinsmitglieder kamen nach zwei Jahren coronabedingter Pause von großen Festen zu einem bunten Nachmittag am Könzgenplatz zusammen.

Mit Kaffee und Kuchen, einem Grillstand sowie einem Eiswagen waren die Besucherinnen und Besucher mit kulinarischen Genüssen versorgt. Musik sorgte ansonsten für weitere gute Stimmung. Schließlich kam nach langer Zeit endlich wieder die DiTo-Gruppe des Alsbachtals mit einer

Playback-Show zu einem Auftritt. Die Darbietung der integrativen Theatergruppe erhielt entsprechend viel Applaus. Eine Tanzgruppe aus Oberhausen-Schmachten-dorf brachte den Innenhof in Bewegung. Nach einer Vorführung der Gruppe konnten alle Festbesucher teilnehmen. Jeder, der Lust hatte, lernte in kurzer Zeit einige Tanzschritte, was zahlreiche Gäste nutzten.

Alles in allem sei es ein gelungenes Fest mit viel Unterstützung durch die Mieter und mit vielen tollen Gesprächen und viel Wiedersehensfreude gewesen, fasste es Quartiersmanagerin Corinna Depenbrock zusammen. | Ulrike Beckmann



# Die Gemeinschaft wächst – der Alltag läuft rund

Die Mieter des Neubaus an der Erzbergerstraße fühlen sich wohl, Angebote werden gut angenommen.

**B**ei gedämpftem Licht hat sich die Runde in der Begegnungsstätte versammelt. Die Aufmerksamkeit ist ganz auf Jenny Oppers und Barbara Klingels gerichtet. Denn beim ersten von vier Treffen in Vorbereitung auf den bundesweiten Vorlesetag lesen die beiden abwechselnd aus dem Jugendroman „Maximal unsichtbar“. Julia, die gehörlos ist, hat ein eigenes Buch bekommen, um der Geschichte von Nicol Goudarzi zu folgen. Es ist eine bunt gemischte Gruppe, die sich an diesem Mittwochnachmittag im Neubau versammelt hat – nicht nur Mieter, sondern auch weitere Alsbachtaler und mit Hartmut Mönig und Jutta Steffens-Anmarckwah zwei Ehrenamtliche, die regelmäßig Veranstaltungen an der Erzbergerstraße begleiten.

Nach den ersten sechs Kapiteln geht es über zum praktischen Teil des Nachmittags. Mit Bezug zum Buch dreht sich alles um das Thema Schule, darum wie die Zuhörerinnen und Zuhörer ihre eigene Schulzeit erlebten und welche Erinnerungen sie haben. Auf einem Plakat halten sie mit Bildern und Erklärungen ihre Beiträge fest. Nach den vier Treffen, bei denen sie das Buch komplett lesen möchten, wollen sie die Ergebnisse mit der Beschäftigung ihrer Lektüre ausstellen. Dazu waren Familie, Freunde und Gäste in die Begegnungsstätte des Neubaus eingeladen.

Dort hängen bereits auch die Bilder, die beim Fotoworkshop im Sommer 2021 entstanden sind. Wohnlich geworden ist es nach fast zwei Jahren im unteren Raum des Neubaus. Ein gelber und ein grauer Ohrensessel stehen einladend neben einem Bücherregal, ein selbstgemaltes Schild mit Regenbogen heißt Besucherinnen und Besucher willkommen. Eine Front mit bo-



Leseabend im neuen Haus an der Erzbergerstraße.

Foto: Beckmann

dentiefen Fenstern gibt den Blick auf die Terrasse frei, deren Wände unter anderem mit der freundlichen Alsbachtal-Blume, dem Logo des Vereins, bemalt sind.

Beliebt sind die Angebote in der Begegnungsstätte des Neubaus, für Mieter und für Nachbarn sowie für andere, die dem Alsbachtal verbunden sind oder in anderen Einrichtungen des Vereins leben. Wer daran teilnimmt, erlebt ein Gefühl der Gemeinschaft und kommt gerne wieder. Mittwochs treffen sich die Besucher in wöchentlicher Reihenfolge zu Kino, Literatur, kreativem Angebot und Spielen, samstags können

Interessierte zum Kochen vorbeischaun. Darüber hinaus gibt es immer wieder Angebote zu Workshops. Zuletzt wurde zum Tanztheater eingeladen. „Eine inklusive Gruppe mit 10 bis 15 Teilnehmern“, informiert Barbara Klingels, eine der Quartiermanagerinnen.

Das inklusive Haus ist mittlerweile ziemlich komplett, die Angebote an der Erzbergerstraße werden gut angenommen und auch die Mieter fühlen sich wohl. Das gilt nicht zuletzt für die Quartiersexperten, eine Gruppe von acht jungen Menschen, die sich zwei Jahre auf ihre erste eigene

Wohnung in diesem Haus vorbereitet haben. „Das Haus ist für sie zu einem Zuhause geworden“, ist sich Barbara Klingels sicher. Für ein gelingendes Zusammenleben sei es notwendig, regelmäßig miteinander zu kommunizieren, bisweilen auch Kompromisse einzugehen, weiß die Quartiermanagerin auch. Doch letztendlich funktionieren die Alltagsfunktionen vor Ort.

Auch die Eltern sind zufrieden mit der neuen Heimat ihrer Kinder. Vermutlich hätten sich noch nicht alle Mütter und Väter vollends daran gewöhnt, dass ihre Kinder nicht mehr bei ihnen wohnen und müssten an diesem Ablöseprozess noch arbeiten. „Doch wahrscheinlich wird man sich immer ein Stückweit in diesem Prozess befinden“, gibt Barbara Klingels zu bedenken. Diesen komplett abzuschließen, sollte auch eher nicht der Anspruch sein. Vielmehr gelte es jetzt zu überlegen, wie das eigene Leben ohne die tägliche Betreuung des Kindes zu gestalten sei. Die Mütter der Quartiersexperten hat Barbara Klingels zuletzt zu einem Cocktailabend eingeladen. „Dieser ist so gut angekommen, dass auch über einen Spielabend nachgedacht wurde“, sagt sie.

Barbara Klingels, die im Alsbachtal auch für KultiA (Kultur im Alsbachtal; siehe auch unten) verantwortlich zeichnet, hat bereits zahlreiche Pläne für kulturelle Veranstaltungen, an denen sicherlich auch Mieter und Besucher rund um den Neubau teilnehmen werden. Und im Dezember wurde auch mal mittwochs der Kochlöffel geschwungen, als die Teilnehmer des regelmäßigen Treffens für die Ehrenamtlichen kochten. Langweilig wird es nicht in dem Haus mit den 21 Mietern. Der Wohlfühlfaktor scheint groß – und die Gemeinschaft wächst immer mehr.

Ulrike Beckmann

## Mit Freude Freizeit und Kultur erleben

KultiA lädt zu gemeinsamen Besuchen kultureller Veranstaltungen ein.

**B**esondere Voraussetzungen muss niemand mitbringen – außer vielleicht die Freude daran, Freizeit zu gestalten und Kultur zu erleben. Denn bei KultiA (Kultur im Alsbachtal) geht es nicht nur um Assistenz für Menschen mit Behinderung, sondern um eine „teilnehmende Assistenz“, wie es Ansprechpartnerin Barbara Klingels ausdrückt.

KultiA vermittelt Menschen mit Behinderung eine Begleitung zu kulturellen Veranstaltungen, wie Theater, Kino, Konzert, Ausstellung oder Sportangebot. Denn manche Menschen mit Behinderung wollen oder können nicht alleine daran teilnehmen. Mit Beginn der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen konnten viele Veranstaltungen nicht stattfinden. Aktuell sieht die Lage wieder anders aus und Barbara Klingels würde sich über weitere Ehrenamtliche freuen, die bei KultiA mitmachen.

Zurzeit hat sie einen Stamm von fünf sogenannten Kulturgenießern, die Menschen aus dem Alsbachtal begleiten. Einer

von ihnen ist Hartmut Mönig. Der 66-Jährige ist seit Mai im Ruhestand und hat zuvor sieben Jahre als Alltagsbegleiter beim Alsbachtal gearbeitet. Dieser Erfahrungsschatz ist sicherlich hilfreich, doch mitmachen kann wirklich jeder Interessierte. Sorgen darüber, dieser Aufgabe nicht gewachsen zu sein, braucht niemand zu haben. Denn um Sicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderung zu geben, bietet Barbara Klingels einmal im Jahr eine „Knigge-Werkstatt“ an. Auch lernen die Ehrenamtlichen, Menschen, die sie begleiten könnten, zunächst in Ruhe kennen. „Das kann beim Kaffeetrinken oder spazieren gehen sein“, erklärt Barbara Klingels. Wem das lieber ist, den begleitet sie am Anfang, ist ansonsten bei Fragen auch telefonisch erreichbar.

Die KultiA-Leiterin hat viele Pläne und neue Ideen, die sie umsetzen möchte. Abgesehen von bisherigen Angeboten durch Kooperationspartner wie der Kleinstädter Bühne Sterkrade, dem KulturPott Ruhr oder – ganz neu – mit der Rudolf-Weber-

Arena, ist der Alsbachtal-Verein als Unterstützer bei einem Projekt des Landesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales und der Aktion Mensch engagiert, das das inklusive Kulturleben in Oberhausen weiterentwickeln möchte. Für das Frühjahr 2023 plant Klingels außerdem eine Bildungs- und Kultur-Tour vor Ort.

Hartmut Mönig jedenfalls ist glücklich, wenn er mit „den Alsbachtalern“ zusammen ist. „Nach dem Ruhestand konnte ich mich schlecht trennen“, sagt der Oberhausener. Zwar geht er regelmäßig angeln und schaut samstags Fußball, doch sein Engagement bei KultiA oder auch am Neubau an der Erzbergerstraße gehört für ihn einfach dazu. „Ich mache das einfach gerne“, betont er. Mit Blick auf eventuelle Voraussetzungen sicherlich eine der besten, die ein Ehrenamtler mitbringen kann.

Ulrike Beckmann

Wer mitmachen möchte, kann sich an Barbara Klingels wenden, Telefon 0208-941499-25, Mobil 0171-3043058, E-Mail b.klingels@alsbachtal.org.

## Kooperation mit der Rudolf-Weber-Arena

Verantwortliche möchten Vielfalt in Branche bringen.

Eine neue Kooperation hat der Alsbachtal-Verein mit der Oberhausener Rudolf-Weber-Arena geschlossen (siehe auch links). Denn die Arena möchte grundsätzlich lokale Vereine und Hilfsorganisationen in Oberhausen unterstützen. Damit möchten die Verantwortlichen soziales Bewusstsein, Inklusivität, Umweltbewusstsein und Vielfalt in die Live-Erlebnisbranche bringen. Menschen, denen es weniger gut geht oder die mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung leben, sollen damit die Möglichkeit erhalten, an Konzerten und Veranstaltungen teilzunehmen. Deswegen stellt die Arena auch Karten für Kunden des Alsbachtals zur Verfügung. Seit dem Sommer haben bereits verschiedene Besuche dort stattgefunden. Dazu gehörten unter anderem das Schlager-Festival Oberhausen Olé und ein Konzert mit Giovanni Zarella. Weitere Besuche sollen folgen.

Ulrike Beckmann





### 4000-Euro-Spende für den Mattlerhof

In Kooperation mit dem Partner running4charity e. V. sammelten der namensgebende Hauptsponsor des evo-Fimenlaufs, die Energieversorgung Oberhausen (evo), und der Organisator des Laufs, die Oberhausener Kommunikations-Agentur CONTACT, Spendengelder für eine gemeinnützige Einrichtung. Waren es 2021 noch 2.000 Euro, konnte sich der wie im letzten Jahr begünstigte Mattlerhof am 27. Oktober 2022 sogar über einen Spendenscheck in Höhe von 4.000 Euro freuen. Wie bei den Firmenläufen zuvor war es für CONTACT keine Frage, auch in 2022 wieder 50 Cent pro Teilnehmerin und Teilnehmer des Events zu spenden. „Knapp 2000 Läuferinnen und Läufer aus ca. 140 Unternehmen gingen in diesem Jahr an den Start und hatten eine Menge Spaß vor, bei und nach dem knapp sechs

Kilometer langen Lauf“, berichtet Marc Werken, einer der Geschäftsführer der Oberhausener Agentur. „Alleine durch die wieder deutlich gestiegene Teilnehmerzahl konnten wir 860 Euro in die Spendenkasse einzahlen.“ Und auch für die evo war es eine Selbstverständlichkeit, den gleichen Betrag pro Teilnehmer beizusteuern. Zusammen mit weiteren Spenden aus Kreisen der Teilnehmer in Höhe von 355 Euro und 1.258 Euro, die von running4charity hinzugefügt wurden, kam die Summe von 3.333 Euro zusammen. „Da wir als Teil unserer Stadt schon seit jeher zahlreiche soziale Einrichtungen und Aktionen unterstützen und wir die Arbeit des Mattlerhofs besonders würdigen wollten, haben wir die Spendensumme natürlich gerne auf 4.000 Euro aufgerundet“, so Sina Sitzmann, Projektverantwortliche des Firmenlaufs bei evo.

## Kindertrödelmarkt erhielt großen Zuspruch

2023 soll er deswegen im Frühjahr und im Herbst stattfinden.

20 Familien beteiligten sich im September beim Kindertrödelmarkt am Familienzentrum. Verkauft wurden dabei vor allem Kinderkleidung und Spiele. Eine Familie steuerte auch Honig aus eigener Herstellung bei. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause hätten die Familien offenbar viel Freude daran gehabt, sich zu engagieren und sich am Verkauf zu beteiligen, so der Eindruck von Jannis Michalek, Leiter des Familienzentrums. „Der Trödelmarkt war extrem gut besucht“, so Michalek, darüber hinaus sei das Glück mit dem Wetter groß gewesen. Der Elternbeirat hatte für Kuchen gesorgt, Mitarbeiter des Familienzentrums Crêpes angeboten. Die Einnahmen aus dem Verkauf der süßen Köstlichkeiten gingen an das Familienzentrum und konnten unter anderem direkt in die Kapelle für den St.-Martinszug investiert werden. Aufgrund des hohen Zuspruchs ist der Trödelmarkt gleich zwei Mal für das nächste Jahr geplant. Sowohl im Frühjahr als auch im Herbst soll ein Verkauf am Familienzentrum stattfinden. Dann sei es auch möglich, noch mehr Tische bereit zu stellen.



Großes Interesse fand der Kindertrödelmarkt am Familienzentrum. | Foto: Alsbachtal

## EUTB weiter gesichert

Beratungsstelle kann Arbeit bis 2029 fortsetzen.

Die EUTB Oberhausen kann ihre Beratung für Menschen mit einer (drohenden) Behinderung oder einer chronischen Erkrankung für weitere sieben Jahre fortsetzen. Ab 2023 geht es bis 2029 weiter. Die beiden Beraterinnen Katrin Meyer (Alsbachtal) und Martina Jeske unterstützen und helfen bei allen Fragen rund um das Thema Teilhabe und Rehabilitation. Gemeinsam in einem Trägerverbund, bestehend aus Palette an der Ruhr gGmbH, dem Verein Soziales Netzwerk Integration und Inklusion e.V. und dem Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal e.V., hatten sich die Beteiligten beim Bundes-

ministerium für Arbeit und Soziales erneut auf die Fördergelder für die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, kurz EUTB®, für die Stadt Oberhausen beworben. Seit 2018 steht das Beratungsangebot allen Rat suchenden Menschen offen. Das Team freut sich, als Lotsen im Sozialsystem weiterhin unterstützen zu können. Abgesehen von Menschen mit einer Behinderung oder Menschen, die vielleicht von einer Behinderung betroffen sind, können auch Partner, Familie und Freunde von Menschen mit Behinderung sowie Mitarbeitende einer Institution, Organisation oder Behörde die Hilfe nutzen.

Einrichtungen stellen sich vor (VII):

### Das Fahrerteam



Das Fahrerteam des Alsbachtals besteht zurzeit aus vier Fahrern. Für den Verein sind sie für Fahrten der Klienten rund um Duisburg und Oberhausen im Einsatz, bei Freizeiten, beispielsweise an die Nordsee, aber auch für längere Strecken. Auch für Buseinweisungen sind sie zuständig. Dabei zeigen sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter anderem die Bedienung der Hebebühne der Busse, das korrekte Befestigen von Rollstühlen, oder sie geben Tipps bei einer Probefahrt, für Mitarbeiter, die Fahrten selbst übernehmen möchten. Erkennbar sind sie jedenfalls schon von Weitem: an den typischen gelben Bussen mit der Alsbachtal-Blume.

## Ansprechpartner

### Alsbachtal gGmbH

Kolberger Str. 50, 46149 Oberhausen  
Geschäftsführung **Alexandra Niehls**  
Telefon 02 08 | 94 14 99-14 (Fax -29)  
Telefax 01 75 | 570 66 52  
E-Mail a.niehls@alsbachtal.org



### Familienzentrum Alsbachtal

Kolberger Str. 50, 46149 Oberhausen  
Leitung **Jannis Michalek**  
Telefon 02 08 | 94 14 99-26 (Fax -29)  
Mobil 01 59 | 01 22 58 28  
E-Mail j.michalek@alsbachtal.org



### KoKoBe

Kantstr.17, 46149 OB-Sterkrade  
Leitung **Carsten Herder**  
Telefon 02 08 | 9 40 49-70 (Fax -71)  
Mobil 01 51 | 46 12 90 06  
E-Mail carsten.herder@kokobe-ob.de



### Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal e.V.

Kolberger Str. 50, 46149 Oberhausen  
Vorsitzender **Josef Wörmann**  
Telefon 02 08 | 94 14 99-14 (Fax -29)  
Mobil 01 51-14 06 91 68  
E-Mail woermann@alsbachtal.org



### Selbstorganisiertes Leben Oberhausen (SoLO)

Kolberger Str. 50a, 46149 Oberhausen  
Leitung **Julia Hagenberger**  
Telefon 02 08 | 94 14 99-25 (Fax -29)  
Mobil 01 57 | 76 37 75 55  
E-Mail j.hagenberger@alsbachtal.org



### Gemeinschaftspraxis für Ergo- und Physiotherapie, Logopädie

Höhenweg 6, 46147 Oberhausen  
Leitung **Jacqueline Teschke**  
Telefon 02 08 | 7 78 47 90  
Telefax 02 08 | 9 70 32 18  
Mobil 01 51 | 12 09 62 56  
Email praxis@alsbachtal.org



### Natur- und tierpädagogisches Zentrum Mattlerhof

Wehofer Str. 38A 47169 Duisburg  
(im Revierpark Mattlerbusch)  
Leitung **Patricia Barten**  
Telefon 02 03 | 51 92 16-30 (Fax -31)  
Mobil 01 70 | 9 25 83 06  
E-Mail p.barten@alsbachtal.org



### EUTB und Peer-Beratung

Virchowstr. 39, 46047 Oberhausen  
Leitung **Katrin Meyer**  
Telefon 02 08 | 8 24 75 35  
Telefax 02 08 | 89 95 96 20  
Mobil 01 60 | 97 08 56 04  
E-Mail k.meyer@alsbachtal.org



### Frühförderung & Familienhilfe

Höhenweg 6, 46147 Oberhausen  
Leitung **Sabine Grewe**  
Telefon 02 08 | 7 78 47 90  
Mobil 01 51 | 17 24 12 02  
E-Mail s.grewe@alsbachtal.org



### Quartier Mattlerbusch & Inklusionsbetrieb

Könzgenplatz 1, 47169 Duisburg  
Leitung **Corinna Depenbrock**  
Telefon 02 03 | 57 03 11-26 (Fax -27)  
Mobil 01 60 | 97 08 56 06  
E-Mail c.depenbrock@alsbachtal.org



### Projekt Kultur im Alsbachtal (KultiA)

Kolberger Str. 50a, 46149 Oberhausen  
Leitung **Barbara Klingels**  
Telefon 02 08 | 94 14 99-25 (Fax -29)  
Mobil 01 71 | 3 04 30 58  
E-Mail b.klingels@alsbachtal.org



### Offene Hilfen Alsbachtal und Integrationsdienst

Kolberger Str. 50, 46149 Oberhausen  
Leitung **Silke Hausberg**  
Telefon 02 08 | 94 14 99-19 (Fax -29)  
Mobil 01 71 | 3 04 34 72  
E-Mail s.hausberg@alsbachtal.org

